

# **Traditionelle Religionen in Australien**

## **Begriff und Bedeutung**

Die Religion der australischen Ureinwohner Aborigines (lat. ab origines: »von den Ursprüngen«, »die, welche zuerst da waren«) beruht in ganz Australien auf gemeinsamen Grundzügen, die in erster Linie den Glauben an eine mythische Schöpfungsperiode, die Traumzeit, und eine tief gehende innere Verbundenheit zu einzelnen Elementen der natürlichen Umwelt, den Totemismus, umfassen. Ein großer Schatz an Überlieferungen und Mythen sowie aufwendig gestaltete Zeremonien und Kulte verleihen diesen Überzeugungen Ausdruck. Jugendliche werden durch mehrstufige Initiationszeremonien in die religiösen Geheimnisse eingeweiht. Sie beruhen mangels schriftlicher Aufzeichnungen auf mündlichen Überlieferungen. Überdies existieren heilige, geheime Orte. Dort werden die Initiationszeremonien und religiösen Kulte zelebriert, die Zeugnis geben von den traumzeitlichen Überlieferungen. Solche Orte müssen von Außenstehenden streng gemieden werden. Felsbildmalereien und andere Kunstformen geben dem Glauben an Traumzeitwesen und Totemahnen bildnerischen Ausdruck.

Diese komplexen Glaubenselemente, die zunächst von der Forschung kaum oder falsch verstanden wurden, führten in der Vergangenheit dazu, dass den australischen Aborigines jegliche Religion abgesprochen wurde, zumal ihre Religionsform keinen Glauben an Götter kennt. Außerdem unterliegen religiöse Inhalte größter Geheimhaltung und werden ausschließlich an initiierte Mitglieder der Stammes- oder Kultgemeinschaften weitergegeben. Durch Bevölkerungsdezimierung und Vertreibung sowie Missionierung nach der britischen Inbesitznahme und Besiedlung Australiens sind viele Glaubenselemente verlorengegangen. In weiten Teilen Australiens – berücksichtigt man die Größe des Kontinents – sind die ursprüngliche komplexe religiöse Vorstellungswelt und die Religionsausübung verschwunden. In anderen Bereichen, meist in den abgelegenen Siedlungen Zentral- und Nordaustraliens, wird die Religion hingegen noch gelebt. Kulturelle und religiöse Revitalisierungsbewegungen in den 1960er und 1970er Jahren des letzten Jahrhunderts sowie die enorme Relevanz der Religion für wichtige politische Themen wie die Landrechtsfrage führten zu einer generellen Wiederbelebung von traditioneller Kultur und Religion.

## **Grundzüge des Glaubens**

### **Traumzeit – Schöpfung der Welt**

Charakteristisch für die religiösen Überzeugungen der Aborigines ist der Glaube an eine mythische Ur-Zeit und Schöpfungsphase vor der Existenz der Menschen, in der das Leben auf der Erde, die naturräumlichen Gegebenheiten – Berge, Täler, Wasserlöcher, Fauna und Flora – geschaffen wurden. Dies geschah durch mächtige Wesen, die in teils menschlicher, teils tierischer Gestalt oder auch in wechselnden Mischformen auftraten. Die Traumzeitwesen durchwanderten das Land, erlebten Abenteuer, fochten manchmal Kämpfe untereinander aus und gestalteten insgesamt durch ihre Erlebnisse, Taten und Wanderungen das Land so, wie es die heutigen Menschen kennen. Am Ende dieser mythischen Schöpfungsperiode gingen die Traumzeitwesen selbst ins Land ein und hinterließen an diesen Stellen ihre heute noch wirkenden Kraftsubstanzen. Diese Orte und ihre spirituelle Relevanz sind den Menschen durch Überlieferungen, die sich in Gesängen, Kulturen und Zeremonien widerspiegeln, bekannt. Aus der natürlichen Umwelt sind die Traumzeit und Geschehnisse in ihr ablesbar, und deren Wirkmacht ist heute noch spürbar.

Führten die Schöpferwesen wichtige kulturelle Errungenschaften wie soziale Verhaltensweisen, Heiratsregeln, Gesetzesvorschriften oder die ersten Sakralobjekte ein, werden sie auch als Kulturhelden bezeichnet. Über die Taten und Innovationen, die durch solche Kulturhelden vollbracht bzw. geschaffen werden, geben ebenfalls mündliche Überlieferungen, Mythen und Zeremonien Auskunft. Auch Tänze, Gesänge (Corroborrees) und ganze Liedzyklen (»Songlines«) dokumentieren die Taten und Wanderungen der Traumzeitwesen. Die südostaustralischen Aborigines glaubten z.B. an den Schöpfer und Kulturhelden Baiame, der das Land und die Menschen, Leben und Fruchtbarkeit, Fauna und Flora, Recht und Gesetz geschaffen hatte. Bei den südaustralischen Aborigines am Murray River war es Ngurunderi, ein mächtiger Traumzeitmann, der durch seine Taten den Fluss und seine Fische schuf.

Eng verbunden mit solchen Traumzeitlegenden ist das Rechtsbewusstsein, da die Regeln und Vorschriften zum Umgang der Menschen miteinander exemplarisch in der Traumzeit vorgeführt und festgelegt wurden. Diese Gesetze, heute allgemein mit dem englischen Oberbegriff *aboriginal law* bezeichnet, wurden von den Traumzeitwesen und Kulturhelden geschaffen. Sie gelten als unabänderlich und bindend für die Menschen.

Die Herkunft des englischen Begriffs »Dreamtime« oder »Dreaming« (dt. »Traumzeit«) ist umstritten. In den Aborigines-Sprachen existierten einst nur die eigenen Bezeichnungen wie Altjeringa (bei den zentralaustralischen Aranda) oder Tjukurrpa (bei den Aborigines der Western Desert). Vermutlich wurde der Begriff erst von Wissenschaftlern zu Beginn des 20. Jh. geprägt. Er hat, wie die Wortschöpfung fälschlich vermuten lassen könnte, nichts mit tatsächlichen Träumen der Menschen zu tun und beschäftigt sich auch nicht mit Traumdeutung oder Parapsychologie. Auch behandelt er nicht eine historische Epoche der Vorfahren der Aborigines. Er bezeichnet allein die in den religiösen Überlieferungen tradierte mythische Ära vor Beginn der Menschheit.

## **Riten und Symbole**

### **Totemismus – Mensch und Tier**

Der Totemismus ist ein komplexes religiöses und soziales Phänomen, das die innere Verbundenheit eines Menschen oder einer Gruppe von Menschen zu einem Tier, einer Pflanze oder einem Naturelement zum Ausdruck bringt. Das Zusammengehörigkeitsgefühl beruht auf dem Glauben an die Verwandtschaft mit oder Abstammung von diesem Tier, der Pflanze bzw. dem natürlichen Phänomen, das in der Ethnologie als Totem bezeichnet wird. Ein Aborigine, dessen Totem ein Känguru ist, wird sich selbst als »Känguru-Mann«, eine Aborigine-Frau, deren Totem ein Vogel ist, als »Vogel-Frau« bezeichnen. Auch die mythischen Ahnenwesen aus der Traumzeit können eine Totemfunktion besitzen. In dem Gebiet, in dem ein Totem seine wirkenden Kraftsubstanzen hinterlassen hat, kann sich eine örtliche Kultgemeinschaft zur Verehrung des Totems zusammenfinden. Auch lokale Verwandtschaftsgruppen können jeweils ein Totem haben. In diesem Fall spricht man von lokalem Clantotemismus. In Australien hat der Totemismus daher auch eine lokale, d.h. an einen ganz bestimmten Ort geknüpfte Bedeutung. Die Totembezeichnungen werden bei der Unterscheidung von Verwandtschafts- und Lokalgruppen sowie von Stammeshälften (Moieties) verwendet, die sich u.a. über die Totemzugehörigkeit definieren (können).

In Australien ist der Totemismus je nach Region sehr stark ausgeprägt und führt zu einer Vielzahl von totemistischen Beziehungen des Einzelnen oder der Gruppe (Polytotemismus). Neben der Ausübung religiöser Kulte und Zeremonien gehen Speisevorschriften und

Meidungsgebote damit einher, da ein Totem – im Fall einer essbaren Pflanze oder eines Tieres – meist nicht gegessen werden darf.

### **Initiation – Eintritt in die Erwachsenenwelt**

Ein wichtiges Element der Religionsausübung sind die mitunter sehr aufwendigen, in mehreren Stufen absolvierten Initiationszeremonien. Sie dienen der schrittweisen Einweihung der Jugendlichen in religiöse Geheimnisse, aber auch in profane Kulturtechniken, Heiratsregeln usw. In der Regel werden mehrere Zeremonien, verteilt auf verschiedene Altersgruppen und geistige wie physische Entwicklungsstufen des Einzelnen, durchgeführt, um einen Aborigine-Jungen zum initiierten Mann im Vollbesitz der religiösen Geheimnisse zu formen. Die zentralaustralischen Stämme führen z.T. auch heute noch Beschneidungen durch (Subinzision oder Zirkumzision). Auch Zahnausschlagen und Anbringung von Narben auf Brust, Armen und Rücken (Skarifikation) sind mancherorts üblich. Die Jugendlichen werden zur Initiation zunächst ihrem bisherigen familiären Umfeld entrissen und in abgelegenen Buschcamps Unterweisungen und Mutproben unterzogen. Sie lernen die Überlieferungen der Traumzeitgeschichte und die heiligen Stätten kennen. Unter aufwendigen Zeremonien werden sie in die Gemeinschaft wieder eingegliedert. Die Initiationszeremonien der männlichen Jugendlichen sind in der Wissenschaft recht gut dokumentiert. Dagegen sind die Mädcheninitiationen in Australien kaum erforscht. Aborigine-Mädchen wurden, den wenigen Quellen zufolge, in frauenspezifische religiöse Überlieferungen eingeweiht, erhielten Unterweisungen in Schwangerschaft, Eheleben, Sexualität, Körperhygiene und Liebeszauber, und wurden mancherorts auch Beschneidungen unterzogen (Klitoridektomie). Da Mädcheninitiationen jedoch meist nicht so stark ritualisiert waren, weniger Stufen umfassten und im Zuge des Kulturwandels schneller in Vergessenheit gerieten, ist heute wenig darüber bekannt. Zu diesem Wissensdefizit trug auch bei, dass die seinerzeit vorwiegend männlichen Forscher keinen Zutritt zu der weiblichen Sphäre erlangten.

### **Das Kultwesen**

Aufwendig gestaltet ist ebenfalls das Kultwesen in Australien, das sich um Themen wie Fruchtbarkeit, Totems und religiöse Geheimnisse rankt. Die Kulturausübung wird in manchen Gebieten des fünften Kontinents auch heute noch aktiv betrieben. Bis auf wenige Ausnahmen eher der Vergangenheit zuzurechnen sind die für Australien typischen Wanderkulte, die von einer Region zur nächsten weitergegeben werden und regional- sowie kulturspezifische Ausprägungen erhalten können. Die religiösen Inhalte, die Themen aus der Traumzeit z. B. über einen bestimmten Kulturheros, werden von den Nachbarstämmen modifiziert und erweitert, so dass ganze Überlieferungsketten, Traumzeitstränge oder Traumpfade (»Songlines«) entstehen. Sind zusammenhängende Besiedlungsräume von Aborigines noch heute existent wie etwa in Zentral-, Nord- und Teilen Westaustraliens, so wird die Weitergabe von religiösen Kulturen, Überlieferungen und »Songlines« weiterhin von den Aborigines gepflegt.

### **Die Mythen der Ahnen**

Bestandteil der mündlichen Überlieferungen ist ein reicher Mythenschatz, der von den Erlebnissen der Traumzeitwesen und Totemahnen berichtet. In den Geschichten werden die Taten und Abenteuer dieser mythischen Gestalten und/oder Kulturhéroen beschrieben, aber auch andere Themen wie der Mythos von der Regenbogenschlange geschildert. Die

Regenbogenschlange (engl.: Rainbow Serpent) bildet ein häufig wiederkehrendes Motiv in den Überlieferungen der Aborigines. Sie wird als Bringerin von Regen und Fruchtbarkeit, von Leben schlechthin verehrt. Doch kann sie auch bedrohliche Züge annehmen und Leben vernichten, etwa durch Überschwemmungen. Sie gilt als allmächtige Figur aus der Traumzeit, die damals maßgeblich an der Gestaltung der Erde und ihrer Fruchtbarkeit beteiligt war. Obgleich nicht in ganz Australien vertreten, gilt der Begriff der Regenbogenschlange heute im allgemeinen Sprachgebrauch hauptsächlich der weißen Bevölkerung als Synonym für die religiösen Anschauungen der Aborigines.

## **Skralobjekte**

Für die Ausübung ihrer Initiationszeremonien und religiösen Kulte fertigten die Aborigines Sakralobjekte an, darunter Kulthölzer (Tjuringas, Tjurungas) sowie Schwirrhölzer und Fadenkreuze. Tjuringas können außer aus Holz auch aus Stein, in seltenen Fällen aus Muschelmateriale bestehen. Es sind flache, 10 – 100 cm lange, ovale oder längliche Objekte, die auf einer oder beiden Seiten mit Ornamenten verziert sind. Die Ornamentik weist Bezüge zu spezifischen Traumzeitüberlieferungen auf und »erzählt« einen bestimmten Mythos, »Song« oder ein Traumzeitgeschehnis. Das Wort Tjuringa stammt aus der Sprache der Aranda und wird heutzutage oft umfassend für alle regionalen Formen der Kulthölzer gebraucht. Schwirrhölzer (engl.: bullroarer) sind 10 – 30 cm lange und flache Hölzer, die an einem Faden befestigt im Kreis geschwungen werden und einen tiefen Brummtönen erzeugen. Der Brummtönen gilt als Stimme der Ahnen, Traumzeitwesen oder Totems und warnt Außenstehende vor geheimen Zeremonien in der Nähe. Uneingeweihte müssen einen weiten Bogen um dieses Terrain gehen. Auch die Schwirrhölzer sind mit Motiven aus der Mythologie verziert. Das Fadenkreuz, als Kopfschmuck verwendet und ca. 20–40 cm hoch, ist ein bedeutsamer Zeremonialschmuck mit sakralem Charakter, der als streng geheim gilt und hauptsächlich bei Initiationszeremonien verwendet wird. Das einfache Kreuz besteht aus zwei im rechten Winkel übereinander gelegten Stäben, die mit einer gefärbten Schnur aus Menschen- oder Tierhaaren von der Mitte her rautenförmig bespannt werden. Daneben existiert das doppelte Fadenkreuz, bei dem noch ein weiterer Querstab an der Längsstange angebracht wird, so dass die dicht an dicht geführten Schnüre eine Art Rhombenmuster ergeben. Häufig sind die Fadenkreuze mit Blättern oder Flaumfedern geschmückt.

## **Religion und Staat**

### **Missionierung und Kulturwandel**

Durch die Inbesitznahme und anglo-europäische Besiedlung Australiens sowie die Entwicklung des Landes zu einem modernen, westlich geprägten Industriestaat sind heute viele Glaubenselemente und religiöse Praktiken der Aborigines verloren gegangen. Insbesondere die Bevölkerungsdezimierung und die Vertreibung von ihrem Land hat die australischen Ureinwohner der Möglichkeit beraubt, ihre Religion auszuführen und zu leben. Die zunehmende Missionierung tat ihr Übriges, viele Glaubenselemente zu vernichten und die Kette der mündlichen Überlieferung zu unterbrechen, auch wenn die Missionsstationen manchmal Überlebenschancen für die Ureinwohner boten. Besonders leidvoll ist die Erfahrung von Mischlingskindern, die in weiten Teilen Australiens bis in die 1860er Jahre von ihren Aborigines-Müttern getrennt und in Kinderheimen und Missionsstationen fern ihrer Familien aufgezogen wurden. Die Zwangsassimilation, bei der die Kinder oft völlig den Kontakt zu ihren Angehörigen verloren, hat eine entwurzelte Generation von Aborigines-Abkömmlingen erzeugt, für die der Begriff »stolen generation« gewählt wurde. Die

Auseinandersetzungen um diese geschichtliche Verantwortung prägt bis heute das innenpolitische Klima Australiens in Fragen der Aborigines.

Massentourismus und internationaler Kunsthandel, in dem die farbenprächtigen Acrylbilder der Aborigines großen Absatz finden, hat in neuerer Zeit große Aufmerksamkeit auf die traditionelle Kultur und Religion gelenkt. Heute kämpfen viele Aborigines um ihr materielles und spirituelles Überleben. Das Wissen, einer jahrtausendealten ungebrochenen Kulturtradition anzugehören, kann ihr Selbstbewusstsein stärken.